

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1948-12-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

3. Dez. 1948.

Herrn

Karl Rheinfurth

Tilleda.

Lieber Karl Rheinfurth.

Herr Gustav Spielberg vom Chronos Verlag, ein Unternehmen, das mir in seinen Vertretern und ihrer Haltung immer sympathischer wird, schickte heute folgende Nachricht: "Ihrem hochverehrten Herrn Rheinfurth haben wir, Ihrem Wunsch gemäss, eine Zahlung von DM. 200.- angewiesen. Lassen Sie mich Ihnen versichern, dass ich alles tun werde, mich Ihres hochgeschätzten Vertrauens würdig zu erweisen."

Der Brief stammt vom 3. Oktober. Ich hoffe, dass Sie inzwischen die Geldanweisung erhalten haben, die, meiner Hoffnung nach, wiederholt werden kann, wenn wir, das heisst der Verlag und ich, etwas weiter gekommen sind und etwas klarer sehen. Wie ungemein erschwert heute der Verkehr mit Berlin ist, ist Ihnen bekannt; hätten wir einige Sicherheit, dass dieser Zustand nur vorübergehend ist, so liesse sich auf weitere Sicht heute alles ab-schliessen, weil ich nicht weiss, wie weit morgen Berlin noch in der Lage sein wird, überhaupt noch in die Westsektoren zu liefern, zumal jetzt schon die Postsendungen auf 50 gr. beschränkt sind.

Der von Ihnen vorgeschlagene Titel für Ihr Buch über mich ist bereits durch Dr. Otto Paasche gewählt worden, der freilich kein Buch über mich wohl aber gelegentlich meiner Weltanschauung und meiner Gestalten ein allgemeines psychologisches Zeitbuch in Arbeit hat und mich um diesen Titel bat, einer Bitte, der ich zugestimmt habe.

Der Corona Verlag arbeitet die Nächte durch, um mit dem fertig zu werden, was sich im letzten Monat und jetzt bis Weihnachten für ihn an Arbeit ergibt. Davon werden Sie sich kaum die richtige Vorstellung machen. Jedenfalls kriege ich ihn nicht dazu, dass er sich endgültig darüber äussert, wann er mit dem Druck Ihres Buchs beginnt. Ich erwarte Herrn Specht in vierzehn Tagen in Ambach, da wird alles für das nächste Vierteljahr festgelegt werden was zu tun möglich ist. Alle Bücher, die er von mir gedruckt hat, sind vollständig ausverkauft. Im Augenblick läuft das 11.-20. Tausend von "Dositos" durch die Druckmaschinen, es ist aber noch nicht abzusehen, wann die Buchbinderei sich einschalten kann. Die Lücke wird wahrscheinlich bis Ende Januar dauern. Herr Specht schrieb mir, es sei ihm unmöglich Geld in den Ostsektor zu schicken, bevor die Verhältnisse dort nicht geklärt sind. Das ist kein Vorwand, denn der Mann erweist sich in Geldsachen nobel bis an die Grenze der Leichtfertigkeit. Seine Berliner Filiale existiert nicht mehr.

Schreiben Sie bitte gleich, ob Sie das Geld vom Chronos Verlag erhalten haben. An der "Herrschaft des Tiers" wird fortgearbeitet. Ich glaube aber nicht, dass das Buch bei den dortigen Behinderungen von Berlin noch bis Weihnachten erscheinen kann. Wir können froh sein, wenn es Ostern vorliegt.

Es ist heute ein ziemlich kühler Geschäftsbrief geworden, aber es muss ja über diese Dinge gesprochen werden. Als kleine Entschädigung lege ich Ihnen den Aufsatz "Der Vater" bei, den ich Ihnen längst habe senden wollen.

Mit vielen herzlichen Grüssen

stets Ihr